Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 14 (2007)

Heft: 6

Artikel: Drei Kameras der gehobenen Mittelklasse mit verschiedenen Sensor-Technologien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-978771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dslr Drei Kameras der gehobenen Mittelklasse mit verschiedenen Sensor-Technologien

Drei Spiegelreflexkameras, die sich an verschiedene Anwendergruppen wenden, stehen im Zentrum unseres Praxisberichts. Es geht nicht darum, sie gegeneinander auszuspielen, sondern ihre Stärken hervorzuheben. Jede der drei Kameras hat viel zu bieten und findet ihre Anhänger.

Im Gespräch mit Branchenkennern wird immer wieder angesprochen, wie viel Wert Fotografen und noch viel mehr die Konsumenten auf die Pixelzahl legen, obwohl man sich heute mehrheitlich darüber einig scheint, dass die Pixelzahl noch keine Aussagen über die Bildqualität zulässt. Fotointern hat an dieser Stelle auch immer wieder darauf hingewiesen, dass jede Art von angewandter Fotografie nach gewissen Werkzeugen verlangt. Die Qualität einer Kamera ist demnach auch nicht alleine durch die Anzahl Pixel definiert. Wer im Fotojournalismus oder der Sportfotografie tätig ist, legt mehr Wert auf die Geschwindigkeit der Kamera und die Grösse des Pufferspeichers, als auf die Bildgrösse. Landschafts- und Architekturfotografen denken diesbezüglich vielleicht anders, und für viele sind auch Grösse und Gewicht wichtige Entscheidungsfaktoren.

Drei digitale Spiegelreflexkameras der gehobenen Mittelklasse mit drei verschiedenen Sensor-Technologien: Fujifilm FinePix S5 Pro, Sigma S14 und Nikon D200.

Sensortechnik

Wie soll denn die Qualität einer Kamera bewertet werden? Wir haben uns zuerst einmal mit der Sensortechnik und deren Auswirkung in der fotografischen Praxis befasst. Dazu machten wir unter identischen Bedingungen Porträtaufnahmen im Studio mit drei aktuellen Kameras, die alle im mittlern Preissegment liegen und drei unterschiedliche Sensoren haben. Die Nikon D200 ist seit über einem Jahr auf dem Markt und hat sich bereits viele Freunde gemacht. Sie ist mit einem eigenen CCD-Sensor mit 10,2 Megapixeln in APS-Grösse (23,6 x 15,8 mm) ausgestattet dessen Pixel nach dem weit verbreiteten Bayer-Mosaik angeordnet sind.

Fujifilm hat die Finepix S5 Pro bereits zur Photokina erstmals und nun in endgültiger Version an der PMA vorgestellt. Das Gehäuse baut auf der Nikon D200 auf, jedoch hat Fujifilm das Innenleben bis auf die Kamerasteuerung, den Autofokus und die Belichtungsmessung fast völlig neu entwickelt. Für uns ist der Bildsensor interessant, weil die Pixel des Super CCDs der sechsten Generation wabenförmig angeordnet sind und pro Bildpunkt über je ein S-Pixel und ein R-Pixel verfügen. Je nach gewähltem Modus sorgen diese für grösseren Dynamikumfang, das heisst für Zeichnung in den Schatten oder in den Lichtern. Da der Sensor mit je sechs Millionen S- und R-Pixel bestückt ist, gibt Fujifilm einen Output von 12 Megapixeln an.

Sigma geht einen ganz anderen Weg. Bereits mit der ersten digitalen Spiegelreflexkamera, der Sigma SD 9 und später mit der Nachfolgerin SD10, setzte Sigma auf eine geradezu revolutionäre Sensortechnik von Foveon. Im Gegensatz zu anderen Sensoren verzichtet der Foveon X3 CMOS-Sensor auf das Bayer Pattern und baut ihren CMOS-Sensor nach dem Vorbild einer Filmemulsion mit drei Farbschichten übereinander auf. Diese sind allerdings aus Silikon, die auf dem Sensor übereinander gelegt sind. Jede Schicht lässt bestimmte Farben passieren und blockiert die anderen. Die Pixel liegen auf der untersten Schicht, durch die drei Farbschichten entfällt die Farbinterpolation, die dem Bayer Pattern eigen ist.

Während die beiden fast baugleichen Fujifilm S5 Pro und Nikon D200 professioneller anmuten, präsentiert sich die Sigma SD14 (rechts) übersichtlicher und einfacher in der Bedienung.

Detail- und Farbwiedergabe

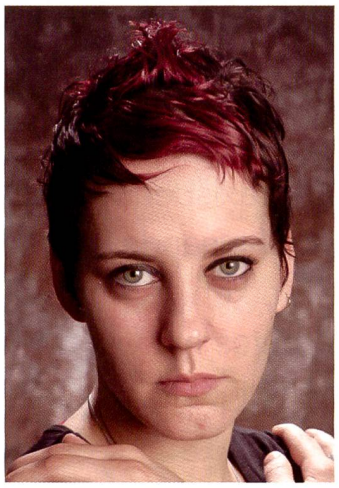
Wir haben mit allen drei Kameras unter identischen und kontrollierten Bedingungen im Studio fotografiert und haben uns dabei bewusst auf die Wiedergabe der Hauttöne konzentriert. Dabei entstanden JPEG-Dateien, die wir ohne weitere Bearbeitung aus der Kamera übernommen haben sowie RAW-Daten, die wir allesamt mit dem entsprechenden Plug-in von Photoshop geöffnet und farblich und in der Helligkeit leicht und praxiskorrekt korrigiert haben. Betrachtet man alle drei Aufnahmen nebeneinander, so fällt die Farbwiedergabe bei Nikon am wärmsten aus, während die Bilder der Fujifilm S5 Pro farblich etwas neutraler wirkten. Die Bilder der Sigma SD14 fielen deutlich kühler aus und tendierten mehr ins Grünliche, was eine stärkere Nachbearbeitung erfordert.

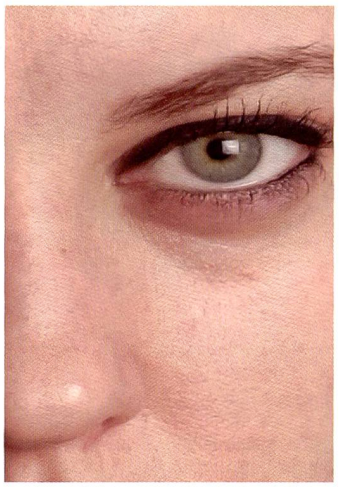
Die Farbwiedergabe lässt sich - abgesehen vom Weissabgleich - auch anderweitig beeinflussen. Die Fujifilm S5 Pro bietet im Menü eine Filmsimulation, die auf die Farbcharakteristik der Fuijfilme Velvia, Astia oder Provia abgestimmt sind, was eine Vorwahl der Farbwiedergabe in fünf Stufen von sehr bunt bis pastell ermöglicht. Besonders Umsteiger von analog auf digital und Kenner des Fujifilm-Sortimentes dürften diese Eigenschaft sehr schätzen.

Die Nikon D200 bietet eine ähnliche Möglichkeit der Farbbeeinflussung. Unter dem Menüpunkt «Bildoptimierung» stehen verschiedene Varianten wie etwa Weich, Brillant, Porträt oder Schwarzweiss zur Verfügung. Ausserdem kann ein eigenes Profil programmiert werden.

Bei der Sigma SD14 kann die Farbsättigung von +1 bis -1 verändert werden, was sich in der Praxis auf das Bildergebnis ähnlich auswirkt, wie die Einstellung der Filmsimulation bei der Fujifilm S5Pro und die Bildoptimierung der Nikon D200, nur ist die entsprechende Menüführung bei der Sigma SD14 stark vereinfacht. Selbstverständlich verfügt sie auch über verschiedene Parameter des Weissabgleichs, oder es lässt sich ein solcher manuell bestimmen und abspeichern.

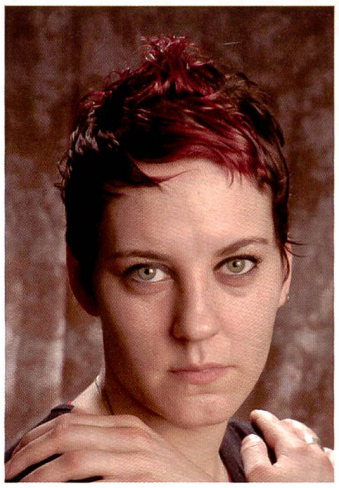
Fujifilm Finepix S5 Pro

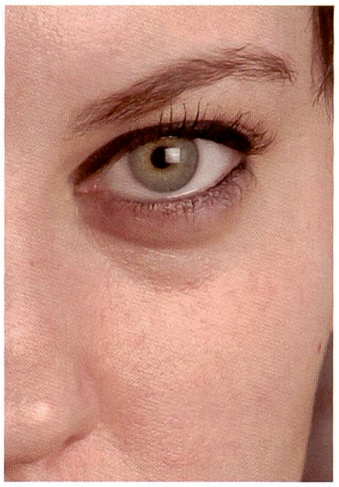




Die Fujifilm FinePix S5 Pro zeigt in der Standard-Einstellung der Filmsimulation die neutralste Farbwiedergabe mit einer sehr guten Differenzierung der Hauttöne.

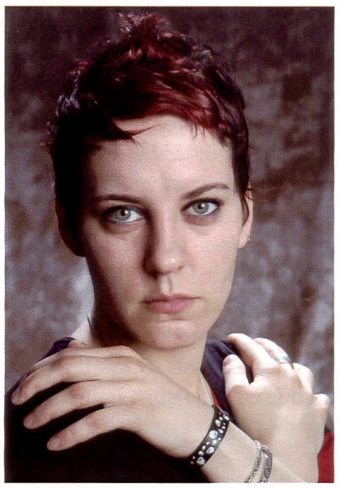
Nikon D200





Die Nikon D200 tendiert zu einer wärmeren, aber angenehmen Farbwiedergabe und guten Hautdetails, hat jedoch eine etwas geringere Lichterzeichnung.

Sigma SD14



Die Sigma SD14 tendiert zu kälteren bis leicht grünlichen Farben, dafür schlägt ihr Foveon CMOS-Sensor ihre Mitbewerberinnen in Sachen Schärfe und Detailszeichnung.

Was die Schärfe der unbearbeiteten Bilder anbetrifft, so kann die Sigma SD14 ganz eindeutig punkten: Die Bilder der Sigma wirken auf Anhieb schärfer, während sowohl die Bilder aus der Fujifilm S5Pro, als auch jene aus der Nikon D200 mit dem für digitale Aufnahmen typischen Unschärfeschleier erscheinen, der sich erst in der Bildbearbeitung korrigieren lässt. In der Detailzeichnung scheinen die drei verschiedenen Sensoren doch unterschiedlich zu reagieren: Der rote Pullover wird mit der Nikon D200 zwar farblich akkurater wiedergegeben, dafür erscheint die Struktur des Pullovers auf den Aufnahmen der Fujifilm S5Pro als auch der Sigma SD14 schärfer und deutlicher.

Bildgrösse

Interessant ist folgende Tatsache: Das Photoshop RAW Plug-in rechnet die Daten der Nikon D200 in 16 Bit Dateien um. Dabei beträgt die Bildgrösse (auch für die JPEG-Dateien) 2592 x 3872 Pixel oder 21,95 x 32,78 cm bei 300 dpi. Die Daten der Fujifilm S5Pro werden vom Photoshop Plug-in in eine TIFF-Datei mit 3043 x 2036 Pixel (17,24 x 25,76 cm bei 300 dpi) umgerechnet, während die JPEG-Dateien aus der Kamera 2848 x 4256 Pixel, bzw. 24,11 x 36,03 cm messen. Die Daten aus der Sigma SD14 ergeben 2640 x 1760 Pixel, bzw. 14,9 x 22,35 cm, unabhängig davon, ob sie von Photoshop in ein TIFF umgerechnet werden oder direkt als JPEG aus der Kamera kommen.

Handling und Menüführung

Zwischen der Nikon D200 und der Fujifilm Finepix S5 Pro gibt es im Handling keine nennenswerte Unterschiede, sind doch die Gehäuse praktisch identisch. Einzig bietet die Fujifilm S5Pro auf Knopfdruck eine automatische Gesichtserkennung, mit welcher der Fotograf unmittelbar nach der Aufnahme in bis zu 10 Gesichter hineinzoomen kann, um die Bildqualität auf dem Display zu überprüfen. Die Nikon D200 bietet über den entsprechenden Druckknopf nur die Lupenfunktion. Bei den Menüführungen der beiden Ähnlichen, sind Nikon und Fujifilm eigene Wege gegangen und haben das Erscheinungsbild und

IST IHRE «STREET PHOTOGRAPHY» GUT GENUG FÜR ARLES? LASSEN SIE MAGNUM ENTSCHEIDEN.

Wollen Sie gross rauskommen? Dann präsentieren Sie Ihre Arbeiten der Fotoagentur Magnum. Und mit etwas Glück sehen Sie Ihre Kunstwerke am Fotofestival in Arles wieder.

Klicken Sie auf hypegallery.com/fotointern und machen Sie mit.

MAGNUM PHOTOS

hp

Sie interessieren sich für unsere State-of-the-Art-Photodrucker? Dann besuchen Sie uns vom 18.04. bis zum 20.04.2007 an der Professional-Imaging 2007 in Zürich.

©2007 Hewlett-Packard Development Company, L.P. Alle Rechte vorbehalten. Alle Bilder von Stuart Franklin/Magnum Photos.

Die Fujifilm FinePix S5 Pro gibt die Farben sehr neutral wieder und brilliert mit einer guten Detailzeichnung.

Die Nikon D200 zeigt eine etwas wärmere Hautfarbe mit etwas weniger Details im roten und schwarzen Pullover.

Die Sigma SD14 gibt die Farben etwas kühler wieder, dafür weist sie mehr Schärfeleistung und Detailzeichnung vor.

die Strukturen ihrer früheren Modelle weitgehend beibehalten.

Während sowohl die Nikon als auch die Fujifilm auf den ersten Blick eher kompliziert anmuten und sich offensichtlich an professionellere Anwender richten, kommt die Sigma SD14 aufgeräumt, übersichtlicher daher und präsentiert sich einfacher in der Bedienung. Dabei sind häufig benutzte Einstellelemente augenfällig und logisch angeordnet, während weniger häufig benutzte über die Funktionstaste angewählt werden können.

Auf einen Nenner gebracht: Die Fujifilm S5 Pro und die Nikon D200 richten sich eher an Technokraten, während an der Sigma SD14 die einfache und sichere Bedienung von weniger technisch begabten Fotografen geschätzt werden dürfte.

Besonderheit: Live Preview

Viele von uns haben sich daran gewöhnt, dass Kompakt- und Bridgekameras den Komfort eines Livebildes auf dem LC-Monitor bieten. Sieht man einmal von sehr grellem Sonnenschein ab, ist der Monitor tatsächlich eine angenehme und hilfreiche Angelegenheit. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Bildkomposition so leichter fällt und das Betrachten des Monitors auch weitaus weniger ermüdend ist als der Blick durch den optischen (und mittlererweile immer häufiger elektronischen) Sucher. In nächster Zeit dürfte das Livebild vermehrt in neuen Spiegelreflexmodellen zu finden sein, nachdem Olympus die Ehre gebührt, diesen mit der E-300 als Erste eingeführt zu haben. Jetzt bietet auch die Fujifilm S5 Pro diese Eigenschaft, wobei hier die Dauer des Livebildes auf 30 Sekunden beschränkt ist. Kombiniert mit der elektronischen Lupe bietet das Livebild der Fujifilm S5 Pro zum Beispiel bei extremen Nahaufnamen und manueller Scharfeinstellung schon fast die Einstellsicherheit einer Mittelformatkamera.

Fazit

Während die Fujifilm S5 Pro und die Nikon D200 durch ihre gemeinsame Basis bis auf wenige Eigenschaften und ihre Bendienungsmenüs identisch sind und für eine eher professionelle Kundschaft konzipiert sind, spricht die Sigma SD14 Benutzer an, die auf einfachere Bedienung, mehr Handlichkeit und weniger Gewicht Wert legen.

In einem Punkt unterscheiden sich die drei Kameras grundlegend: Sie arbeiten mit völlig unterschiedlichen Sensoren, die mit Auflösungen von 10, 12 und sogar 14 Megapixel zur gehobenen Mittelklasse für hohe Ansprüche an die Bildqualität gehören.

übersicht: Die wichtigsten technischen Daten der S5 Pro, D200 und SD14

	Fujifilm FinePix S5 Pro	Nikon D200	Sigma SD14
Objektivanschluss:	Nikon F	Nikon F	Sigma
Belichtungsprogramme:	P, A, S, M	P, A, S, M	P, A, S, M
AF-Messfelder:	11	11	k.A.
Verschlusszeiten:	30 s - 1/8000 s / bulb	30 s - 1/8000 s / bulb	30 s - 1/4000 s / bulb
Blitzsynchronzeit:	1/250 s	1/250 s	1/180 s
Bildfrequenz:	3 Bilder/s	5 Bilder/s	3 Bilder/s
Bildsensor:	Super CCD 6. Generation	Nikon RGB CCD Bayer-Matrix	Foveon X3 CMOS
Anzahl effektiver Pixel:	2 x 6,3 Millionen	10,2 Millionen	14,06 Millionen
Sensorgrösse:	23 x 15,5 mm	23,6 x 15,8 mm	20,7 x 13,8 mm
Farbtiefe:	k.A.	12bit	12bit
Farbraum:	sRGB, Adobe RGB	sRGB, Adobe RGB	sRGB, Adobe RGB
Dateiformate:	RAW und JPEG	RAW (NEF) und JPEG	RAW oder JPEG
max. Bildgrösse:	4256 x 2848 (JPEG)	3872 x 2592 Pixel	2640 x 1760 Pixel
Speichermedium:	CompactFlash	CompactFlash	CompactFlash
LCD-Monitor:	2,5" / 230'000 Pixel	2,5"/ 230'000 Pixel	2,5 "/150'000 Pixel
Schnittstellen:	USB 2.0 / Video Out	USB 2.0 / Video Out	USB 2.0 / Video Out
Stromversorgung:	Li-Ionen NP 150	Li-Ionen EN-EL3e	Li-Ionen Akku BP-21
Masse:	147 x 113 x 74 mm	147 x 113 x 74 mm	144 x 107,3 x 80,5 mm
Gewicht:	930 g	930 g	700 g
Preis CHF:	2'998.-	2'598.-	2'495.-
Infos:	www.fujifilm.ch	www.nikon.ch	www.fototechnik.ch

alle Angaben, insbesondere Preise, ohne jegliche Gewähr.

PREISGEKRÖNTE KALIBRATIONSLÖSUNGEN FÜR FOTOGRAFEN

www.colorvision.ch

distribuiert von

engelberger

Engelberger AG · Achereggstrasse 11 · Postfach 554 · 6362 Stansstad

ColorVision datacolor

Fotografieren, nachbearbeiten, ausdrucken

Was früher fast nur für Profis bezahlbar war, kann sich heute jeder Heimanwender mit einem normalen PC leisten. Digitales Fotografieren ist kinderleicht geworden, dank blitzschnell scharfstellender Objektive und dank Automatikprogrammen, die jede Belichtungssituation unter Kontrolle haben. Auch die Nachbearbeitung am PC wird mit jeder neuen Programmgeneration einfacher und schafft gleichzeitig immer neue kreative Freiräume.

Falsche Farben

Das einzige, was noch nicht so recht funktionieren will, ist die richtige Darstellung der Farben. Bilder sehen auf dem Computermonitor etwas anders aus als bei der Aufnahme. Und noch einmal ganz anders, wenn sie ausgedruckt werden. Technisch gesehen ist das eigentlich kein Wunder: Es arbeiten drei unterschiedliche Geräte zusammen, die zunächst nicht aufeinander abgestimmt sind. Die Digitalisierung nimmt ein Kamera-Chip im RGB-Farbraum vor. Das ist der Lichtfarbraum, in dem auch das menschliche Auge die gesehenen Farben in Rot, Grün und Blau-Anteile zerlegt, bevor sie unser Gehirn zu einem Farbeindruck wieder zusammensetzt. Nach dem Übertragen der Bilder auf den Computer sehen wir die Bilder an einem Monitor, der Farben ebenfalls nach dem RGB-Modell darstellt. Ein kleiner aber feiner Unterschied besteht darin, dass der Monitor nicht so viele Farbennuancen darstellen kann, wie der Kamera-Chip erfasst. Wird das Bild am Ende zum Drucker geschickt, müssen die Lichtfarben in Druckfarben umgewandelt werden. Schließlich „belichtet" der Drucker das Papier nicht, sondern er betröpfelt es mit vier, sechs, acht oder mehr Tintenfarben. Wer jemals versucht hat, mit dem Tuschkasten einen exakten Farbton anzumischen, kann sich eine ungefähre Vorstellung davon machen, wie schwierig es ist, mit dem Auge wahrgenommene RGB-Farben in stoffliche Farben umzusetzen.

Monitor ausmessen

Im Computer erfolgt diese Umrechnung nach Standard-Farbtabellen. Entsprechend unpräzise ist das Ergebnis. Um eine einheitliche Farbwiedergabe zu bekommen, muss man die drei Geräte miteinander „vernetzen". Das ist die zentrale Aufgabe des Farbmanagements. Der Abgleich der Geräte untereinander wird über spezifische Profile vorgenommen. Diese beschreiben die Besonderheiten des jeweiligen Geräts und sind bei höherwertigen Kameras und Druckern im Lieferumfang enthalten. Jedes halbwegs moderne Betriebssystem bietet die nötige Infrastruktur, um solche Profile einzubinden. Kameras, Scanner und Drucker arbeiten halbwegs konstant. Monitore dagegen unterliegen im Lauf der Zeit einer schleichenden Abnutzung. Von daher sind Ihre mitgelieferten Farbprofile nur ein Anhaltspunkt und müssen regelmäßig aktualisiert werden. Für diese Aktualisierung benutzt man ein „Colorimeter" wie Spyder2PRO. Das ist eine Messsonde, die im Zusammenspiel mit spezieller Software die Farbwerte des Monitors ausmisst und eventuelle Farbstiche oder Leuchtkraftverluste ausgleicht.

Farbrichtig drucken

Stellt der Monitor die Farben anschließend verbindlich dar, geht es an die Abstimmung des Druckers. Oft entspricht die Farbausgabe der Monitordarstellung, wenn man die entsprechenden Profile eingebunden hat. Aber es gibt auch Drucker, die entweder keine Profile haben oder nachträglich kalibriert werden müssen – zum Beispiel beim Einsatz hochwertiger Fine Art-Fotodruckpapiere. Für solche Fälle gibt es Spezialsoftware wie PrintFIX Plus, die das Bildbearbeitungsprogramm dabei unterstützt, RGB-Farbilder für die Ausgabe farbrichtig umzuwandeln. Die Druckerabstimmung selbst ist denkbar einfach: Man wählt eine aus vielen vorbereiteten Messtabellen, die für den eigenen Druckertyp erstellt wurden, und errechnet sich daraus mit diversen flexiblen Einstellungsmöglichkeiten ein passendes Druckerprofil. Im Gegensatz zur Situation vor ein paar Jahren hat sich auch der Preis für den Einstieg ins Farbmanagement erheblich verringert. Heute gibt es Colorimeter wie den Spyder2express für knapp über 150 CHF, die Drucker-Kalibrationssoftware PrintFIX Plus liegt der Spyder2 Suite (ca. 270 CHF) bei.

Spyder2express™ ColorVision Spyder2 Suite Spyder2PRO™ ColorVision PrintFIXPRO™ ColorVision PrintFIXPRO Suite™

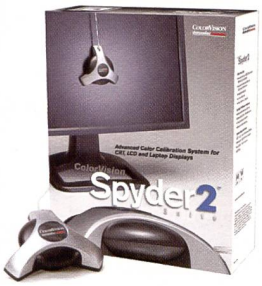
FÜR ALLE FOTOGRAFEN & FARBBEGEISTERTEN

Kleine Schritte zum grossen Erfolg.

Spyder2express

Spyder2express, das Produkt der preisgekrönten Spyder2-Serie, hilft Ihnen, Ihren Monitor schnell, mühelos und präzise zu kalibrieren. Drei einfache Schritte genügen für realistische Bildschirmfarben, natürliche Hauttöne und makellose Schattendetails und Glanzlichter. Sie brauchen kein Farbenexperte zu sein – diese leicht zu installierende und einzusetzende Anwendung ist für alle Benutzer geeignet.

CHF159.-*



FÜR LIEBHABER UND KENNER

Der Eckstein der Digitalen Dunkelkammer.

Spyder2 Suite

Die Spyder2-Suite setzt erneut Maßstäbe: fortschrittliche, erstaunlich preisgünstige Tools zur Kalibrierung SOWOHL von Monitoren ALS AUCH von Druckern. Spyder2 ist ein fortschrittliches, äußerst präzises Monitorkalibrierungssystem. Mit dem Spyder2-Kolorimeter, assistentengeführter Software und einem großen Funktionspektrum sorgt Spyder2 für präzise Bildschirmfarben, natürliche Hauttöne und makellose Schattendetails und Glanzlichter.

CHF296.-*

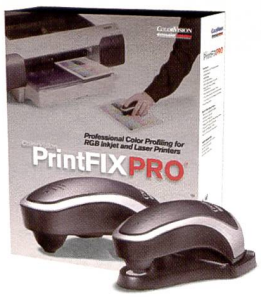
PROFIS ÜBERLASSEN FARBE NICHT DEM ZUFALL

Alle Ihre Monitore im Griff.

Spyder2PRO

Spyder2PRO ist die erste Wahl jedes Profis, wenn es um Monitorkalibrierung geht. Zu diesem preisgekrönten Produkt gehören das Spyder2-Kolorimeter, assistentengeführte Software und die reichhaltigste Kalibrierungsfunktionspalette, die heute auf dem Markt erhältlich ist. Mit diesem System erzielen Sie eine präzise Kalibrierung. Auch die Kalibrierung von Frontprojektoren ist jetzt möglich, damit Ihre Bilder auch in Präsentationen optimal zur Geltung kommen.

CHF449.-*



PROFIS ÜBERLASSEN FARBE NICHT DEM ZUFALL

Alle Ihre Drucker unter Kontrolle.

PrintFIX PRO

Mit PrintFIX PRO kann jeder Fotograf oder Designer Bilder in Galeriequalität produzieren. Die Benutzerfreundlichkeit und extreme Präzision von PrintFIX PRO halten den Ansprüchen selbst der kritischsten Fachleute bezüglich Genauigkeit und Qualität stand – zu einem nie da gewesenen günstigen Preis. PrintFIX Pro erstellt mithilfe eimes modernen Spektrokolorimeters präzise Profile beliebiger RGB-Drucker (Inkjet-, Dye-Sub- oder Thermodrucker)

CHF939.-*

PROFIS ÜBERLASSEN FARBE NICHT DEM ZUFALL

Kontrolle über ihren Workflow mit preisgekrönten Farbequipment.

PrintFIX PRO Suite

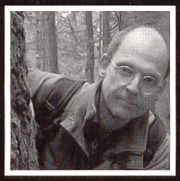
Preisgekröntes* Komplettpaket für Monitore & Drucker. Der Vorteil liegt in der Kombination – mit Spyder2PRO & PrintFIX PRO haben sie Drucker und Bildschirme im Griff, einfach, professionell und nach ICC Standart. Diese Lösung hat sogar die TIPA überzeugt – die PrintFIX PRO Suite wurde als "Best Colormanagement System 2006" ausgezeichnet.

*TIPA: Technical Imaging Press Association, über 20 europäische Fotomagazine wählen jährlich die besten Fotoprodukte.

CHF1099.-*

* **(UPE)** Unverbindliche Preisempfehlung

Was meinen die Nutzer unserer Produkte dazu?



KLAUS NIGGE, Fotograf

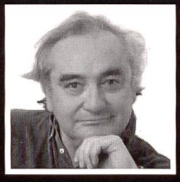
Wenn es Deine Mission ist, die Dinge so einzufangen wie sie sind, dann wähle das richtige Equipment.

Klaus Nigge studierte Biologie, Kunst und Philosophie und widmete sich dann der Fotografie. Er arbeitet unter underen für Airone, National Geographic, GEO und Terre Sauvage. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. Klaus Nigge hat sich zur Unterstüzung seiner Arbeit für Spyder2PRO Studio entschieden. Denn Farbtöne sind für ihn immer dann perfekt, wenn man die Natur so belässt, wie sie ist.

MARKUS SCHWIER, Fotograf

Ich habe meine Farben im Griff.

« Meine Arbeit lebt von der Bewegung im Licht und der Energie der Farben. Die Farben, die ich mit meinen Augen sehe, will ich auch auf meinem Monitor sehen, sofort und mit verbindlicher Sicherheit. Mit dem Einsatz von Spyder2Suite habe ich enorm schnell meinen Bildschirm kalibriert. Ich bin sicher, dass meine Farben korrekt sind. Ich vertrau meinen Augen, dass ich die Welt mit meinen Farben sehe – und jetzt kann ich auch meinem Bildschirm vertrauen. »



CARLO ROBERTI, Direktor TPW – Tuscany Photographic Workshop

Passione per il colore.

« Fotografie ist Leidenschaft. Im Tuscany Photographic Workshop füllen wir diese Passion mit Leben. Der TPW schult die Augen seiner Teilnehmer wie auch ihre Fertigkeiten im Umgang mit technischen Hilfsmitteln – die Nachbearbeitung des gewonnenen Materials aber erfolgt in der digitalen Dunkelkammer, am Computer. Dafür ist ein verbindlich kalibrierter Monitor das A und O – denn nichts ist schlimmer für den Fotografen als Falschfarben oder kontrastarme, oberflächliche Ergebnisse. Da der Spyder2 gerade im Schattenbereich und für die Grauverläufe in Schwarz-Weiss Aufnahmen exzellent ist, freuen wir uns über ColorVision als Sponsor des TPW 2007. »

GREG SCHERN, President of Moab Compagny

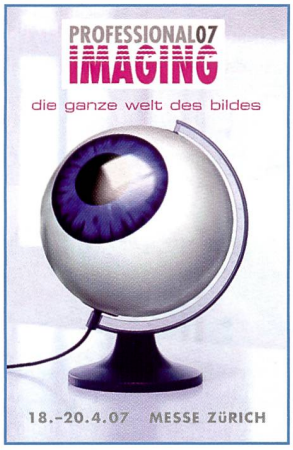
Die Innovation für den Druck-Arbeitsalltag.

« PrintFIXPRO 2.0 ist eine Innovation im Druck-Arbeitsalltag. Dank einfacher, aber leistungsfähiger ICC-Profilierung ermöglicht die Software ein neues Maß an Effizienz und kreativer Kontrolle. Dank PrintFIXPRO 2.0 haben Sie Ihre Farb- und Schwarz-Weiss Drucke endgültig im Griff. »

RON BAXTER, Fotograf

Die Wahl des richtigen Equipments ist recht einfach: Suche Dir das Beste aus und geh wieder an die Arbeit.

430 Auszeichnungen und zahlreiche Austellungen auf der ganzen Welt geben Auskunft darüber, wofür Ron Baxter seine Zeit braucht : Für die Passion Fotografie. Für die emotionale Entfaltung seiner Farben setzt er auf Spyder2PRO und PrintFIX PRO. Eine Symbiose für die Perfektion.



Besuchen Sie uns auf der Professional Imaging 2007 in der Halle 9.2 am Engelberger Stand F01.

Die Professional Imaging 2007 findet vom Mittwoch, 18. April bis Freitag, 20. April 2007 im Messezentrum Zürich statt.

» www.professional-imaging.ch